

Vorschläge Erweiterung Kunstweg Rednitzhembach

Reiner Hofmann
Steinfurt 1
91174 Spalt
09175-360
r.hofmann@odn.de

Vorschlag II bzw. Ergänzung zu Vorschlag I Hembacher Höhenmesser (HH ü. NN II)

Ideenfindung

Ein stelenförmiges skulpturales Element als weithin sichtbares Zeichen am Waldrand der Anhöhe ist gleichzeitig ein topografisches Messwerkzeug.

Kurzbeschreibung

Die Form eines 20 cm langen Schülerlineals aus Holz wird um den Faktor 100 (1 cm = 1 m) vergrößert an den Waldrand gestellt. Es entsteht eine etwas über 20 m hohe, 2,3 m breite und 0,4 m dicke Stele. Die Höhe des Lineals entspricht in etwa dem Kronenansatz der randständigen Kiefern. Die Beschriftung des Lineals ist aber nicht 0-20 sondern gibt die exakten Meter (und Dezimeter) am Standort über NN, wieder. Aus dem Lineal wird ein Höhenmesser (das wie ein Messer in der Landschaft steht).

Wahrnehmungsaspekte oder noch ein kleines Rätsel am Wegesrand (oder dessen Lösung)

Von weitem ("rückwärts" kommend) kann die Stele schnell als überdimensioniertes hölzernes Lineal erlebt werden. Im Vergleich zum Waldrand wird sie – obschon deutlich sichtbar – als nicht besonders hoch oder gewaltig gesehen. In ihrer Nähe angekommen wird erst deutlich wie gross die Skulptur ist. Sie kann dabei mittels der Meter- und Dezimeter-Teilungen auch zum Messen der eigenen Körpergröße verwendet werden (sicherlich ein beliebtes Fotomotiv).

Auf den ersten Blick irritierend ist für manche Besucher vermutlich die Beschriftung der Skala, die nicht wie üblich bei Null beginnt, sondern in diesem Fall bei 382* und bei 402* endet. Nachdem durch das Wissen um die eigene Körpergröße die Skalenteilung auf Meter und Dezimeter "geeicht" werden kann, ist der Gedanke an eine Höhenangabe naheliegend. Fiktiv kann das Lineal dabei bis Null, also bis Meereshöhe im Erdboden verlängert werden.

Im Zusammenhang mit der Höhenmarkierung der Bäume (Vorschlag I) bildet die Stele das vertikale (männliche) Element zur horizontalen (weiblichen) Höhenlinie. Dabei ist die Höhenmeterangabe "383" die den Höhepunkt des Kunstwegs markiert, farbig hervorgehoben. Die Stele ergänzt und erklärt so gesehen die horizontale Markierung.

Technische Aspekte

Die Stele besteht hauptsächlich aus wasserfest verleimten Brettschichtholz (wie z.B. grosse Deckenträger im Hallenbau). Zwei Hohlräume sind in der Unterseite der Stele ausgespart. Die Hohlräume dienen zur Aufnahme zweier im Fundament verankerter nach den statischen Erfordernissen dimensionierter IP-Stahlträger. Die Stahlstützen bleiben dadurch unsichtbar. Ein Edelstahlprofil wird an der Kante in eine Nut der Stele eingelassen und bildet die Metallschiene des Lineals nach. Das Betonfundament ist etwas tiefer als Bodenniveau, darüber befindet sich eine kreisförmige Kiesschüttung die das unmittelbare Umfeld am Boden der Stele bildet.

Die Beschriftung der Skala erfolgt mittels Schablone und dauerhaft wetterfester Beize.

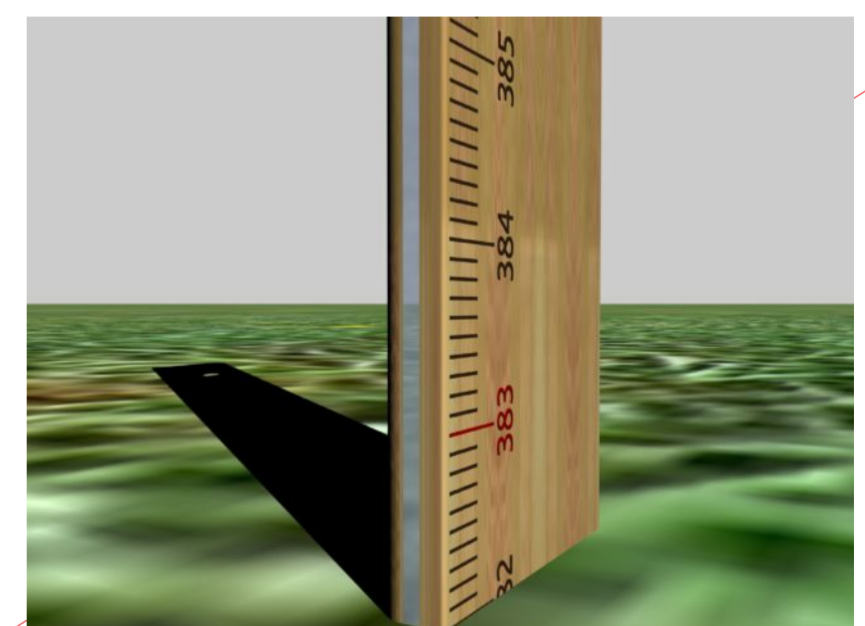
Die wetterempfindliche Oberseite wird durch ein (von unten nicht sichtbares) Edelstahlblech geschützt. Abgesehen davon und einem Schutzanstrich im Kiesbereich ist kein besonderer Wetterschutz nötig.

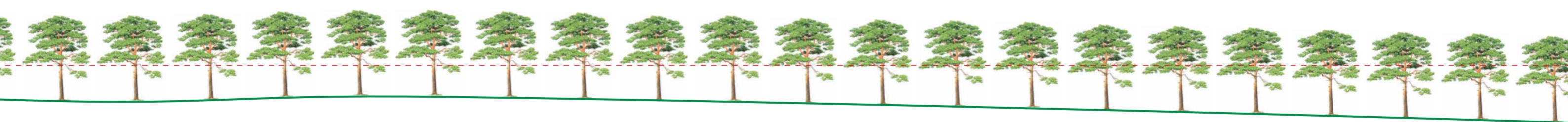
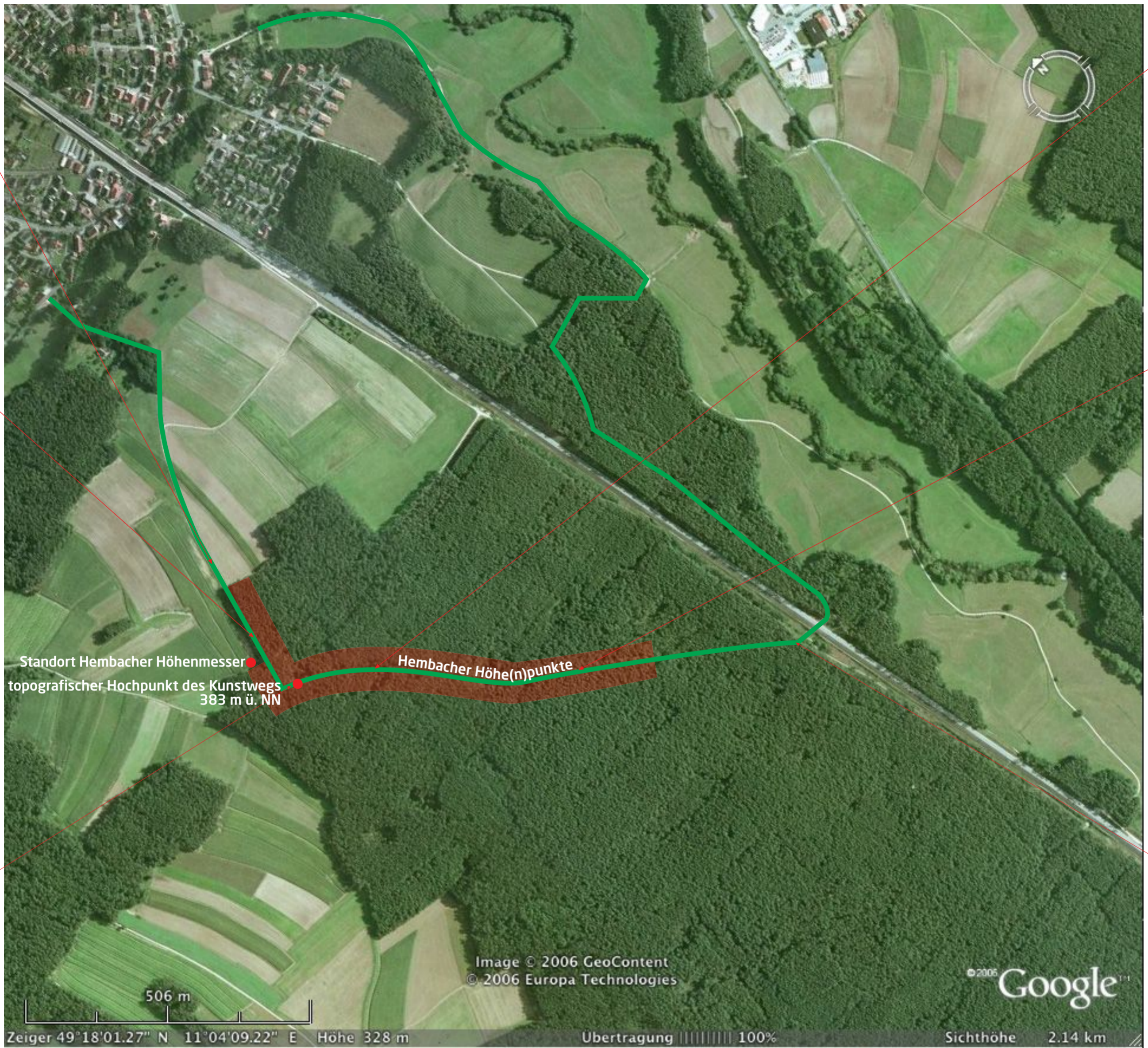
Materialbedarf

Brettschichtholz 21 m x 2,3 m x 0,4 m = ca. 20 m³
Edelstahl Rechteckrohr 80 mm x 30 mm, 21 lfm
Edelstahl Abdeckblech 2,3 m x 0,4 m
2 x IP-Stahlträger lt. statischer Berechnung
Stahlbeton-Fundament lt. statischer Berechnung

*alle topografischen Höhenangaben werden noch exakt geprüft und wenn nötig angepasst

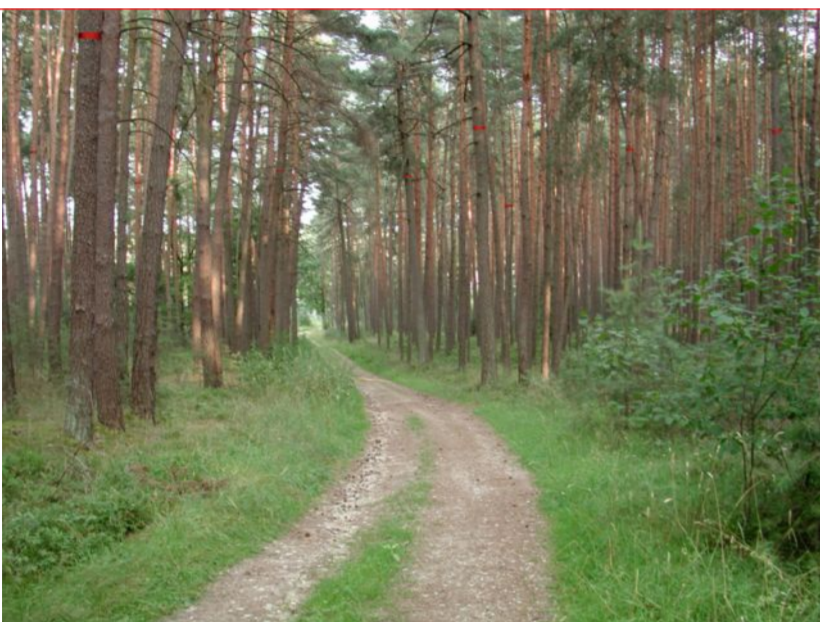
Vorschlag II bzw. Ergänzung zu Vorschlag I Hembacher Höhenmesser (HH ü. NN II)





ca. 1000 m

Vorschlag I
Hembacher Höhe(n)punkte
 (HH ü. NN)



Vorschlag I
Hembacher Höhe(n)punkte
 (HH ü. NN I)

Ideenfindung

Der Rednitzhembacher Kunstweg weist eine relativ hohe Dichte an Skulpturen im Rednitzgrund auf, welches landschaftlich auch sehr reizvoll wahrgenommen wird. Danach biegt der Weg in den Wald ein, es folgt eine unspektakuläre Strecke bis zum Wendepunkt des Weges am Tunnel durch die Bahnstrecke. Nach der kleinen Lichtung hinter dem Tunnel wieder in den Wald führend folgt der Weg in weiten Biegungen der meist sanft ansteigenden Topografie bis er kurz nach Erreichen der Anhöhe rechts abzweigend wieder aus dem Wald herausführt und peu à peu einen schönen Blick auf das Rednitztal und Teile des Ortes freigibt. In dieser Richtung ist auch schon die nächste Skulptur sichtbar.

Mein Bestreben ist es einen grossen Teil der Wegstrecke vom Bahntunnel bis zum Waldrand der Anhöhe (mit Blickbeziehung zum Ort) mit minimalen materiellen (aber grossem Arbeits-) Aufwand künstlerisch zu bespielen. Dabei soll besonders die Topografie, der sanft ansteigende, eine kurze Strecke auch abwärts führende Weg (von der Bahnunterführung kommend) subtil erlebbar gemacht werden. Die "Skulptur" betrachte ich dabei als den Ort selbst, die Topografie der Wegstrecke, der künstlerische Eingriff soll diesen Ort und seine Eigenheiten verstärkt wahrnehmbar machen.

Kurzbeschreibung

Der Höhepunkt des Kunstweges befindet sich (topografisch gesehen) auf 383 m über NN* an der auf der Übersichtskarte markierten Stelle kurz vor der Wegkreuzung am Waldrand.

Diese Höhe wird beidseits entlang den älteren randständigen Bäumen des (in der Karte grün gekennzeichneten) Waldweges ca. alle 20 m als 7 cm breite, ringförmige rote Farbmarkierung angebracht. Dabei werden auch Bäume die nicht direkt am Weg stehen auf eine Tiefe von ca. 60 m links und rechts des Weges bespielt. Insgesamt werden 100 - 150 Bäume markiert.

Die Strecke vom Höhepunkt bis zum Bahntunnel (südliche Kehrtwende des Kunstweges) beträgt ca. 1.000 m. Etwa 2/3 davon können mit der Markierung bespielt werden bevor sie sich in den Baumkronen verliert.

Wahrnehmungsaspekte oder ein kleines Rätsel am Wegesrand

Vermutlich nur aufmerksame Besucher erleben die roten Farbringe, wenn sie von der Talseite des Kunstweges kommen und die Eisenbahn-Unterführung passieren, nach einigen hundert Metern als ab und an auftauchende Markierung hoch an den Kiefernstämmen, unterhalb der Baumkronen. Nach ca. der Hälfte des Waldweges kommt die Markierung allmählich tiefer (de facto nähert sich der Weg dieser Höhenlinie) und wird dadurch auffälliger. Spätestens nach 2/3 des Weges fallen die Markierungen nun allen Spaziergängern oder Radfahrern auf, weil sie der Augenhöhe näherkommen. Exakt an einem Punkt des Weges stimmt die Augenhöhe des Betrachters mit der Höhe der waagrecht Markierung überein, die fragmentierten Einzellinien setzen sich zu einer erlebbaren Horizontalen zusammen, das Rätsel löst sich. Im weiteren Verlauf des Weges nähern sich die Markierungen immer mehr dem Waldboden, bis sie auf Höhe der Wegkreuzung kurz vor dem Ausgang des Waldweges verschwinden. Der Höhepunkt des Weges ist erreicht. Einige Markierungen tauchen noch Richtung Rednitzhembach abwärts gehend am Waldrand auf.

Da das Erlebnis der Markierungen sich mit jedem gelaufenen (bzw. gefahrenen) Meter verändert hat die Installation sowohl einen interaktiven als auch einen kinetischen Aspekt.

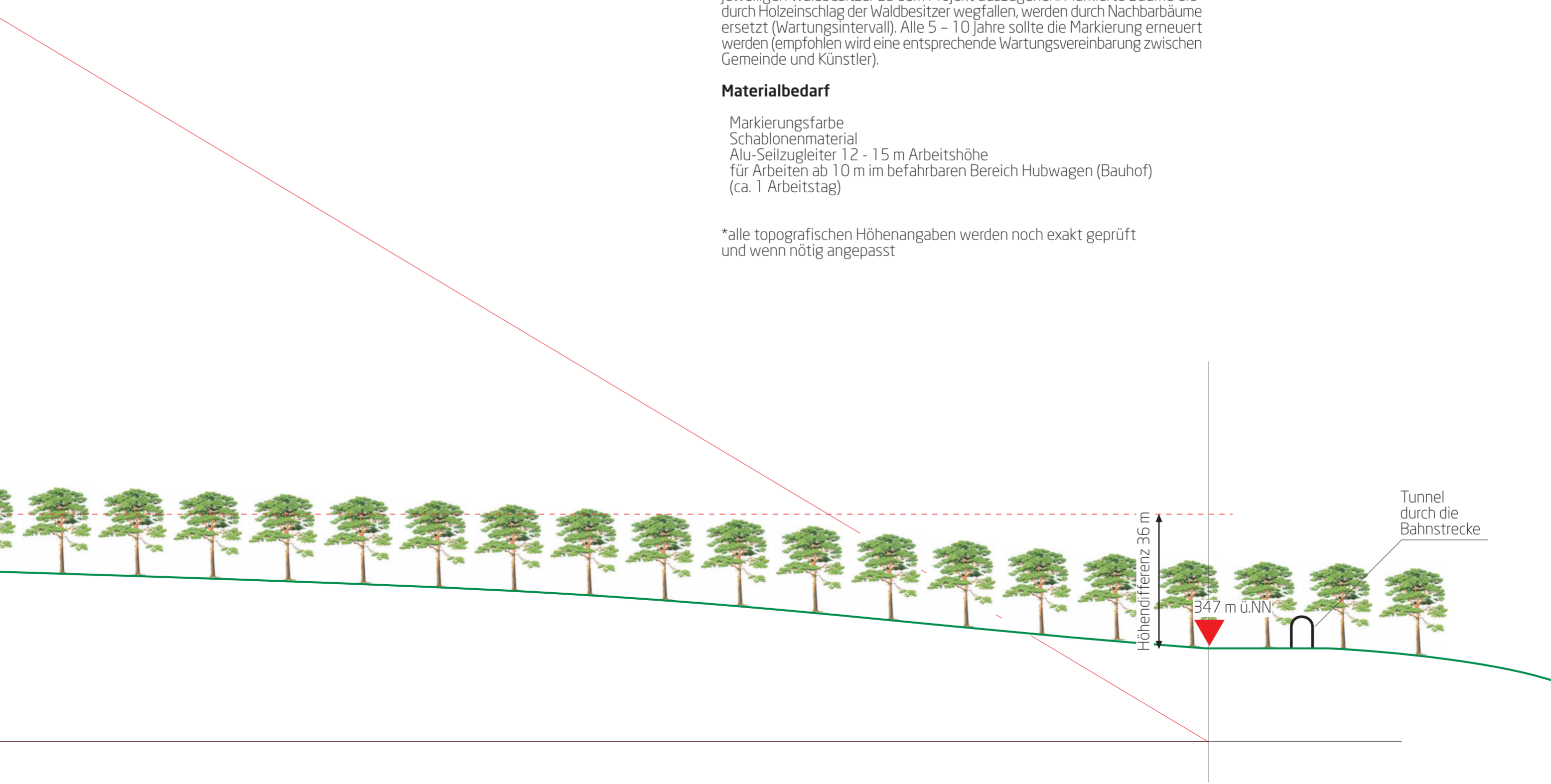
Technik

Die Höhenmarkierung wird mittels Nivelliergerät und (zum grossen Teil) unter Verwendung einer Ausziehleiter an der leicht geglätteten Rinde der Kiefernstämmen mit Markierungsfarbe und Schablone ähnlich den Wanderwegsmarkierungen angebracht. Da die Bäume dabei keinen Schaden nehmen, ist von einer unter Mithilfe der Gemeinde einzuholenden Einwilligung der jeweiligen Waldbesitzer zu dem Projekt auszugehen. Markierte Bäume die durch Holzeinschlag der Waldbesitzer wegfallen, werden durch Nachbarbäume ersetzt (Wartungsintervall). Alle 5 - 10 Jahre sollte die Markierung erneuert werden (empfohlen wird eine entsprechende Wartungsvereinbarung zwischen Gemeinde und Künstler).

Materialbedarf

- Markierungsfarbe
- Schablonenmaterial
- Alu-Seilzugleiter 12 - 15 m Arbeitshöhe
- für Arbeiten ab 10 m im befahrbaren Bereich Hubwagen (Bauhof)
- (ca. 1 Arbeitstag)

*alle topografischen Höhenangaben werden noch exakt geprüft und wenn nötig angepasst





Vorschlag I
Hembacher Höhe(n)punkte
(HH ü. NN)
Blick von Nähe Bahnunterführung



Vorschlag I
Hembacher Höhe(n)punkte
(HH ü. NN)
Blick von Augenhöhe = 383 m ü. NN

**Vorschläge Erweiterung
Kunstweg Rednitzhembach**

Reiner Hofmann
Steinfurt 1
91174 Spalt
09175-360
r.hofmann@odn.de



Vorschlag II bzw. Ergänzung zu Vorschlag I
Hembacher Höhenmesser
 (HH ü. NN II)
 Blick zum südlichen Waldrand



Vorschlag II bzw. Ergänzung zu Vorschlag I
Hembacher Höhenmesser
 (HH ü. NN II)
 entfernter Blick zum Waldrand

**Vorschläge Erweiterung
 Kunstweg Rednitzhembach**

Reiner Hofmann
 Steinfurt 1
 91174 Spalt
 09175-360
 r.hofmann@odn.de